

Neustart Im Altersheim am Buck in Hallau will man die Vergangenheit hinter sich lassen. **Klettgau Seite 21**

Bohr- statt Richterhammer Während der Gerichtsferien wird das Bezirksgericht Andelfingen aussen saniert. **Weinland Seite 22**

SN-Sommerserie – «Im Schatten» (Teil 7) Liliane Amsler, Lehrerin

Merken, ob er Ruhe braucht oder reden will

Sie hatte schon als Mädchen eine starke Stellung in der Familie, brauchte kaum zu rebellieren und sagt heute: «Ich bin in einer glücklichen Lage»: Liliane Amsler.

VON ALFRED WÜGER



«Hinter jedem starken Mann steht eine starke Frau, sagt man, und auch wenn das gilt, wenn der «starke Mann» keine öffentliche Person ist, reden wir doch jetzt nur deswegen miteinander, Frau Amsler, weil Ihr Mann Regierungsrat ist. Allerdings war er das nicht immer, daher die Frage: Was hat sich geändert, seit er dieses Amt innehat?» Wir sitzen einander gegenüber, Liliane Amsler auf dem Sofa, das grosse Fenster im Rücken, ich im Sessel, zwischen uns der Tisch mit dem Kaffee, im heimeligen, geräumigen Wohnzimmer des Hauses in Stetten: viel Holz, viel Glas, und man sieht, dass hier oft und gerne gewohnt wird.

«Wir waren immer gleichwertige Partner», sagt Liliane Amsler, «wir

Umgedreht Notenlesen und Atmosphäre

Was ich besser kann als Christian:

► «Zum Beispiel Nähen», lacht Liliane Amsler. «Mein Mann hat grosse Hände, und bei allem, was «nifelige Bütz» ist, wo es viel Feinmotorik und Geduld braucht, wenn es darum geht, einen Knoten zu lösen, da muss ich ran. Und ich kann definitiv besser Musiknoten lesen als er.»

Wo er nichts zu sagen hat:

► «Mein Mann redet mir nicht drein beim Atmosphärischen, beim Blumenschmuck zum Beispiel, bei den Details in Haus und Garten. Und in der Schule bei der Arbeit mit meinen Schülern redet er mir sicher nicht drein! Und das, obwohl er der Erziehungsdirektor ist.»

haben beide denselben Ursprungsberuf, wir sind Lehrer, und so haben wir uns auch kennengelernt. Was uns damals anzog, zieht uns auch heute noch zueinander hin. Jeder von uns hat sich verändert, aber grundsätzlich ist unsere Beziehung gewachsen.» Christian Amsler habe schon immer sehr viele Aufgaben auch ausserhalb des Lehrerberufes übernommen. «Es hat ihn immer interessiert, für die Gesellschaft etwas zu leisten und ihr auf diese Weise etwas zurückzugeben, in der Feuerwehr, im Militär, als Gemeindepresident von Stetten.» Liliane sagt, sie sei gerne daheim. Sie habe stets ihren Beruf ausgeübt, sich im Musischen weitergebildet. Heute unterrichtet sie an der Primarschule Stetten in einem Teilpensum, unter anderem gibt sie besonders gerne Bildnerisches Gestalten. Die drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter, sind erwachsen, leben aber noch daheim. «Am Sonntagabend, da ist jeweils unser grosser Familienabend, das ist uns sehr wichtig, und da nehmen wir selten Termine an.»

«Wer ist das da an seiner Seite?»

Wie ist das nun als Gattin eines Regierungsrats? Liliane Amsler lacht. «Ich suchte das nicht, da bin ich hineingewachsen.» Am Anfang sei es schon speziell gewesen. Sie habe das Gefühl gehabt, alle hätten sie neugierig angeschaut. «Sie wollten wissen: Wer ist das da an seiner Seite?»

Ja, und wer ist das, diese Liliane Baltiswiler, die als 19-Jährige für die Lehrerausbildung im Rahmen eines Konkordats zwischen den beiden Kantonen von Glarus nach Schaffhausen kam? Sie hat zwei Brüder. Der Ältere lebt als Kunstmaler während des Sommers in Finnland, von ihm hängen mehrere Werke im Wohnzimmer, der jüngere ist Geschäftsführer einer Vorsorgeeinrichtung in Zürich. Liliane war das einzige Mädchen. Emanzipieren, aufbegehren, eine Rebellin sein – das alles habe sie selten müssen: «Ich hatte immer meine Stellung.»

Wenn man Liliane Amsler zuhört, bekommt man nicht das Gefühl, dass sie «im Schatten» von Christian Amsler stehe. «Wenn wir zusammen an offiziellen Anlässen sind, dann haben die Leute Freude daran, dass ich auch dabei bin. Sie wollen mich kennenlernen



Liliane Amsler wurde am 16. November 1962 geboren und ist in Ennenda im Kanton Glarus aufgewachsen. Sie hat zwei Brüder, einen älteren und einen um sechs Jahre jüngeren. «Als das einzige Mädchen hatte ich von Anfang an meine Stellung und musste nie darum kämpfen.» Der Vater war im Kader einer Teppichfabrik, die Mutter erledigte neben der Familienarbeit für eine Heizungsfirma die Administration. Liliane absolvierte in Glarus die Sekundar- und die Kantonsschule, und nach der Matur war ihr klar: «Ich will Lehrerin werden. Schon immer war ich ein musischer Mensch, mochte Kinder, war gut in der Schule und suchte einen Beruf, wo ich meine Interessen ausleben konnte.» Mit 19 lebte sie in einer Wohngemeinschaft in Schaffhausen, musste sich dort behaupten und war dadurch früh selbstständig.

Bild Selwyn Hoffmann

und auch mit mir reden, nicht nur mit ihm, und wenn wir irgendwo jemandem begegnen, fühle ich mich nie verloren.» – «Und erkennen die Leute Sie auch, wenn Sie allein sind?» Ja, sagt Liliane Amsler, mittlerweile komme das vor. Es kommt auch vor, dass ihr Dinge gesagt werden, von denen sie merkt, dass man sie ihr nur sagt, damit sie «es» «ihm» sagt. Und manchmal gebe es tatsächlich die Möglichkeit, etwas davon in ein Gespräch einfließen zu lassen. Und was macht die starke Frau, wenn der starke Mann nicht so gut drauf ist? Das komme darauf an, sagt Liliane Amsler. «Ich muss merken, ob er seine Ruhe braucht oder eher ein Gespräch.» Allerdings gebe es Dinge,

über die er nicht sprechen dürfe. Dann setze er sich, er sei ja ein leidenschaftlicher Jazzpianist, manchmal ans Klavier und spiele.

«Wenn wir an offiziellen Anlässen sind, dann haben die Leute Freude daran, dass ich auch dabei bin»

Liliane Amsler
Lehrerin

Und welches Instrument spielt Liliane Amsler? «Flöte», sagt sie, «und Klavier.» Sie sei sehr klassisch orientiert,

Brahms, die Romantiker, Bach. «Und die Chormusik hat für mich einen grossen Stellenwert.» Sie singt im Schaffhauser Konzertchor. Aber mit Christian, dessen Klavierjazz sie mittlerweile schätzen gelernt hat, musiziert sie selten. «Früher haben wir manchmal zusammen am Klavier gesungen.» Und obwohl auch die Kinder Instrumente spielen, gibt es keine Amsler-Hausband. Dafür Lilianes Leidenschaft für Sprachen, die Arbeit im Garten, den Hund und ... «Was hätten Sie in Ihrem Leben gerne anders gemacht?» – «Mir kommt nichts in den Sinn. Ich bin in einer glücklichen Lage. Wenn ich etwas wollte, versuchte ich, es umzusetzen. Ich traure nichts nach.»

Kopf der Woche Ralf Schlatter, Kabarettist und Schriftsteller

«Die Schweiz ist kein Staat, sondern ein Unternehmen»

Kabarettist Ralf Schlatter tritt mit «schön & gut» heute in Stuttgart an der Bundesfeier auf.

VON ADRIENNE FEHR

«Ich habe eine Hassliebe zur Schweiz», sagt Ralf Schlatter, Kabarettist und Schriftsteller aus Schaffhausen. Dennoch sei es kein Widerspruch, dass er heute Abend an der Bundesfeier des Schweizerischen Generalkonsulates in Stuttgart auftreten werde. Schlatter wird zusammen mit seiner Bühnenpartnerin Anna-Katharina Rickert die Delegation bedeutender Persönlichkeiten durch den Abend führen.



Herr Schön alias Ralf Schlatter vom poetischen und politischen Kabarettduo «schön & gut».

Bild zvg

Auf die Auftrittsfrage von Roland E. Hofer, Kulturförderer im Kanton Schaffhausen, ist das poetische und politische Kabarettduo «schön & gut» nach kurzem Überlegen gerne eingegangen.

Schlatter und Rickert haben für diesen speziellen Anlass passende neue Dialoge geschrieben, «denn wir nehmen solche Gelegenheiten gerne wahr, um neue Inhalte zu entwickeln», so Schlatter. Das Duo wird mit den Gästen einen Eignungstest für die Schweiz durchführen. «Nach der Abstimmung am 9. Februar kann man ja nicht mehr so einfach in die Schweiz gehen, deshalb machen wir Anstellungsgespräche», so der Schaffhauser Kabarettist. «Denn was viele nicht wissen: Die Schweiz ist gar kein Staat, sondern ein Unternehmen. Die Schweiz ist eine

Aktiengesellschaft», so Schlatter. «In der Schweiz AG geht es nicht um Geben und Nehmen, es geht um Soll und Haben.»

Obwohl Schlatter viel Mühe hat mit gewissen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in der Schweiz, haben diese für ihn paradoxerweise auch etwas Gutes: «Es gibt wieder viel Stoff für neue Auftritte – und immerhin haben wir das Privileg, die Problematik auf der Bühne zu kommentieren.» Probleme hin oder her: Schlatter ist gerne in Schaffhausen aufgewachsen und geniesst das Leben in der Schweiz: «Man kann sich nur über etwas lustig machen, was man im Grunde gern hat.»

Schon oft haben «schön & gut», welche dafür bekannt sind, aktuelle Themen aufzugreifen

und satirisch zu verarbeiten, an einem 1.-August-Anlass gespielt. «Wir sagen zwar auch unbenutzliche Sachen, aber das ist in einem solchen Rahmen in Ordnung.» Auch hat Schlatter letztes Jahr in Stein am Rhein eine 1.-August-Rede gehalten und wird dieses Jahr eine solche in Winterthur vortragen. «Es ist interessant, durch solche Anlässe an Leute zu kommen, die unsere Auftritte sonst nicht besuchen würden, weil sie eine andere Meinung vertreten als wir.»

Zur Person

Alter 42

Zivilstand Verheiratet

Wohnort Zürich, Alpbisrieden

Hobbys «Mein Hobby ist es, keines zu haben.»

Aktuelle Lektüre Eduardo Mendoza, El enredo de la bolsa y la vida